

Vergessene Streuobstwiesen

Baumwarte kritisieren Politik und wollen in Erfurt Verband gründen

Von Ingo Glase

Erfurt. Für den Erhalt der Streuobstwiesen will sich in Thüringen ein bundesweit agierender Verband der Baumwarte gründen. Das ist das Ergebnis eines Treffens von 50 Baumwarten aus ganz Deutschland in Büßleben bei Erfurt. An der dortigen Obstbaumschnittschule bildet Michael Grolm seit über zehn Jahren Baumwarte aus ganz Europa aus. „Seit den 70er Jahren gab es diese Ausbildung nicht mehr, da Obst dann nicht mehr auf hochstämmigen Bäumen, sondern in niedrigen Plantagen angebaut wurde.“

Die Streuobstwiesen gerieten zunehmend in Vergessenheit, „dabei hatten die Kommunen damals gutes

Geld mit dem Obst verdient, dass – noch an den Bäumen hängend – versteigert wurde.“ Nur ganz selten sei diese Tradition noch in Thüringen zu finden.

Derzeit sei der Zustand der Streuobstwiesen katastrophal, so Grolm. „90 Prozent der Bäume werden verschwinden, weil sie weder genutzt noch gepflegt werden.“ Zudem setzen der Obstbaumsplinkkäfer und die Mistel den Bäumen zu.

Dazu komme eine verfehlte Politik, die den Anbau von Plantagen stärker fördere als das Anlegen einer Streuobstwiese, in der bis zu 5000 Tier- und Pflanzenarten leben. Viele Streuobstsorten seien zudem für die Apfelnorm zu klein. Doch Vielfalt sei für die Zukunft

wichtig, warnt Baumwartin Anett Roßberg: „Durch die wenigen, typischen Sorten, die überall angebaut werden, könnte ein Schädling die gesamte Apfel-Produktion lahmlegen. Viele verschiedene Sorten würden ihm das erschweren.“

Auch die Bodenpolitik wird kritisiert: „Viele Menschen wollen eine Streuobstwiese übernehmen oder neu anlegen, doch dafür sind die bürokratischen Hürden viel zu hoch“, so Grolm. Um künftig geschlossen auftreten und Forderungen besser vorbringen zu können, wollen die Baumwarte bei ihrem nächsten Treffen in Erfurt einen Verband gründen. Weil aber auch dafür die bürokratischen Hürden hoch sind, soll das erst 2022 passieren.

TA 15.09.2021